

Kommission Psychoanalytische Pädagogik

Call for Applications (CfA) zur

Herbsttagung der Kommission „Psychoanalytische Pädagogik“ der DGfE an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg in Kooperation mit Movetia MentEd

Kindliches Spiel

Beginn der Tagung: Freitag, 13. Oktober 2023

Ende der Tagung: Samstag, 14. Oktober 2023, voraussichtlich 16.00 Uhr

Einreichungsfrist für die Beitragsvorschläge: 15. März 2023,

Rückmeldung zur Annahme bis 30. April 2023

Anmeldezeitraum zur Tagung ab: 01. Mai 2023 – 01. Oktober 2023

„Der Mensch ist nur dort ganz Mensch, wo er spielt“, so Schiller in seinen Briefen ‚Über die ästhetische Erziehung des Menschen‘. Der *homo sapiens* ist nicht denkbar ohne den *homo ludens* (z.B. Huizinga 1938/2011). In der Entwicklung des Kindes stellt das Spiel den Motor der geistigen und seelischen Entwicklung dar (Diepold 1997). Damit dieser gelingend angetrieben werden kann, nicht ins Stocken gerät und wenn, wieder möglichst schnell ins Laufen kommt, benötigt das spielende Kind einen pädagogisch geschützten Raum. Daher muss die Spielfähigkeit als eine kindeigene, lebensnotwendige Ausdrucksform, Erfahrungs- und Erlebniswelt wieder verstärkt in den pädagogischen Blick genommen werden. Nicht nur in der Familie – auch in pädagogischen Institutionen, vom Kindergarten an und insbesondere in allen Stufen der Schule – brauchen Kinder sowohl eine unmittelbare Welt, in der sie Primärerfahrungen sammeln können, als auch ein befähigendes entsprechendes Beziehungsgefüge, welches es ihnen erlaubt, intensives Spielen mit abgestimmt aktiven Erziehenden, Eltern, Geschwistern und Großeltern als Mitspielende zu erleben. Almom (2018) merkt an, dass es in der Gegenwart durch den Medienkonsum und des hoch strukturierten Anteils an Freizeit eine Spieldeprivation im Hinblick auf das freie Spiel gibt, die zu einer großen Bandbreite an physischen und emotionalen Problemen führt.

Nicht erst seit Zulliger (1952/1993, 169) ist bekannt, dass das frei erfundene, phantasievolle Spiel dem Kind „heilende“ Kräfte bei seiner Entwicklung bietet: „Im Spiel stellt der kindliche Patient all das dar, was ihn bewußt und unbewußt bewegt, er bearbeitet seine Konflikte.“ Daraus entwickelte sich im Laufe der letzten Dekaden in der psychodynamisch fundierten Kindertherapie „eine hochdifferenzierte Art des Spielens im Dienste der Kommunikation des Patienten mit sich selbst und anderen“ (Winnicott 1985, 85). Dies kann so verstanden werden, dass ein Zusammenhang zwischen dem kindlichen Spiel und der Sprachentwicklung des Kindes besteht.

Kommission Psychoanalytische Pädagogik

Im Spiel symbolisiert das Kind seine Phantasien, Triebe und Konflikte (Fatke 1983, 1994). Diese sind untrennbar miteinander verbunden und zeigen sich im szenischen Ausdruck. Das Spiel stellt sich als „symbolisierte Darstellung der inneren Welt des Kindes und Einladung an den Analytiker, sich in diesem intermediären Raum mit hineinzubegeben“ (Wittenberger 2016, 101) als das wertvollste Medium der Kinderanalyse dar. Somit ist es für die psychoanalytisch-pädagogische Arbeit mit Kindern die Via Regia zum Unbewussten.

Im pädagogischen Verständnis unterstützt und fördert Spielen die Neugierde und in der Folge auch die sozialkognitive Lernhaltung. Spielen lernen bildet demnach eine wichtige Grundlage für den Zugang und Umgang mit dem eigenen und dem sozialen Leben. Vertiefte Kenntnisse über die Entwicklung von Spielfähigkeiten von Kindern sowie mögliche Schwierigkeiten sind notwendige Kompetenzen für pädagogische und therapeutische Fachpersonen.

Damit der psychoanalytischen und pädagogischen Wirkkraft (neue) Impulse gegeben werden können, möchten wir alle Interessent:innen einladen, diesem Call for Applications zu folgen und Vorschläge für Beiträge einzureichen. Bitte orientieren Sie sich dabei an den folgenden Kernbereichen:

- Konzepte zur Entwicklung kindlicher Phantasie und zum kindlichen Spiel der gegenwärtigen Zeit auch in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung,
- Umgang mit medienpädagogischen Fragestellungen (Fokus: Rolle der digitalen Spiele) in pädagogischen sowie therapeutischen Institutionen,
- das Spiel in seiner Bedeutung der pädagogischen sowie therapeutischen Förderdiagnostik,
- Konzepte zur Professionalisierung von Therapeut:innen und Pädagog:innen und deren Umsetzung durch das Spiel sowie
- weitere zum Thema passende Ideen.

Folgende **Programmelemente/-formate** sind geplant:

- Panels à 90 min (3 Vorträge à 20 min, 30 min Diskussion)
- Arbeitsgruppenvortrag 30min (20 min Vortrag, 10 min Diskussion)
- Einzelbeitrag (20 min Vortrag, 10 min Diskussionszeit)
- Workshop/Fallarbeit (90min)
- Studentische Beiträge – nicht in Konkurrenz zu Beiträgen zur Tagung: Poster und Impulsvortrag

Wir laden herzlich zur Tagung nach Ludwigsburg ein!

Tillmann Kreuzer, Robert Langnickel, Stephan Gingelmaier und Pierre-Carl Link

Kommission Psychoanalytische Pädagogik

Beitragseinreichungen zur Tagung

Kindliches Spiel

sind erbeten bis zum 15. März 2022

an kinderspiel@ph-ludwigsburg.de

Format des Beitrags (bitte angeben):

- a) Panels,
- b) Arbeitsgruppenvortrag,
- c) Einzelbeitrag,
- d) Workshop/Fallarbeit,
- e) Studentische Beiträge

- **Name,**
- **institutionelle Verortung,**
- **Aussagekräftiger (Arbeits-)Titel des vorgeschlagenen Beitrags sowie**
- **Abstract (80-150 Wörter)**

Literatur

- Almon, J. (2018). Improving Children's Health through Play: Exploring Issues and Recommendations. A collaboration between the Alliance for Childhood and the US Play Coalition 2018.
<https://usplaycoalition.org/wp-content/uploads/2018/04/Play-and-Health-White-Paper-FINAL.pdf>
- Diepold, B. (1997). Zum Spielraum zwischen Narzissmus und Triebdynamik. *Kinderanalyse*, 5, 370-383.
- Fatke, R. (1983). Die Phantasie beim Kinde. Theoretische Studien und eine Pilot-Untersuchung. Habilitationsschrift Tübingen.
- Fatke, R. (Hrsg.) (1994). Ausdrucksformen des Kinderlebens. Phantasie, Spiele, Wünsche, Freundschaft, Lügen, Humor, Staunen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Huizinga, J. (1938/2011). Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel. 22. Aufl. Reinbeck bei Hamburg: rororo.
- Wittenberger, A. (2016). Psychoanalytischer und tiefenpsychologische fundierte Psychotherapie bei Kindern. Stuttgart: Kohlhammer.
- Winnicott, D.W. (1985). Vom Spiel zur Kreativität. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Zulliger, H. (1952/1993). Heilende Kräfte im kindlichen Spiel. Stuttgart: Klett-Cotta.